

Wolken ziehen -

Von Heinrich Zillich

Wolken ziehen ihrem Ziel zu
einsig über edlen Eschen
fort ins Ferne -

Ich nur bin an viel verloren,
kenne keinen Herd und komme
stets an andre stumme Stufen.

Wogen wallen - Wege wandern -
Wo ist Halt und wo die Insel?
Wo der Zeit *zu*haus und Zuflucht?

Gestern gruben sie den Knaben
in die schweren schwarzen Schollen.
Seine Stirne voll des Schweißes
pocht er an die fremde Pforte
demutsvoll.

Da sprang mit Donner
auf die hoherhabne Halle.
Ungeheuer loht das Licht.

Ach, hier unten voller Unruh
wird uns wenig Glanz gewährt -
Sturm und Leiden, Lust und Stöhnen,
Schatten nur bis an den Schragen,
eh uns endlich hellt das Ende.

Wolken ziehen -

Wolken ziehen ihrem Ziel zu
emsig über edlen Eschen
fort ins Ferne -

Ich nur bin an viel verloren,
kenne keinen Herd und komme
stets an andre stumme Stufen.

Wogen ^u fallen - Wege wandern -
Wo ist Halt und wo die Insel?
Wo der Zeit Zuhaus und Zuflucht?

Gestern gruben sie den Knaben
in die schweren schwarzen Schollen.
Seine Stirne voll des Schweißes
pocht er an die fremde Pforte
demutsvoll.

Da sprang mit Donner
auf/die hoherhabne Halle.
Ungeheuer loht das Licht.

Ach, hier unten voller Unruh
wird uns wenig Glanz gewährt;
Sturm und Leiden, Lust und Stöhnen,
Schatten ^{mit} bis an den Schragen,
eh uns endlich hellt das Ende.